

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengepaltene Nonpareillezeile 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.
Die viergepaltene Kellame-Petitzelle 2 Mk. — Für Platzanzeigen Sonderpreis.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 25 Pfennige, monatlich 5.— Mark.

Nr. 21

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikow-Straße 86

2. Jahrgang

Aufruf zur Zeichnung der Staatsanleihe.

Warschau, 21. Januar. (P. A. T.)

Es wird folgender Aufruf der Regierung veröffentlicht:

Der Kampf mit den Feinden, die uns von allen Seiten umgeben, der Kampf mit dem Hunger, den wir nur durch schnelle Herbeischaffung von Lebensmitteln und die sofortige Behebung der Industrie beseitigen können, der Kampf mit der Blindheit, die die schöpferischen Kräfte des Volkes lähmt und vernichtet, das sind die Aufgaben der Zeit, die die Regierung, so lange es noch Zeit ist, sofort zu lösen hat. Es ist die Pflicht eines jeden Polen, der Regierung die zur Ausführung dieser Aufgaben nötigen Mittel in die Hand zu geben. Ohne von den Bürgern Opfer zu verlangen, sondern nur Einsicht und Rücksicht auf die völkischen Interessen wendet sich der Staat an die Genossenschaften mit der Aufforderung Staatsanleihe zu zeichnen. Jeder, der Staatsanleihe zeichnet, ist durch den großen Staatschatz gesichert. Möge der Erfolg der Staatsanleihe der Welt das Vertrauen unserer Genossenschaften zu der Kraft und Zukunft des polnischen Staates beweisen, wie es unsere Soldaten tun, die ihr Blut und Leben für das Vaterland hingeben.

Ententetruppen für Polen.

Bekämpfung des Bolschewismus.

Prag, 21. Januar. (P. A. T.)

Ein Radiotelegramm des tschecho-slowakischen Pressebüros teilt mit, daß England, um Polen den Kampf gegen den Bolschewismus zu erleichtern, eine Mission entsandt habe, deren Ziel sein wird, zwischen den sich zurückziehenden deutschen Truppen und der polnischen Armee eine Verständigung herbeizuführen.

Wien, 21. Januar. (P. A. T.)

General Barthelmy ist in wichtiger politischer Mission hier eingetroffen. Die Entente hat beschlossen, die inneren Verhältnisse der vom Bolschewismus bedrohten mittel-europäischen Staaten zu prüfen. Er wird die Führung einer Armee übernehmen, die die Operationen gegen die Bolschewisten aufnehmen wird. Diese Armee ist bereits organisiert und in informierten Kreisen wird angenommen, daß bereits Truppen zum Transport der Truppen bereit stehen. Diese Truppen werden sich zunächst nach Polen begeben um es von der Gefahr des Bolschewismus zu befreien.

Lemberg, 21. Januar. (P. A. T.)

Die „Gazeta Lwowska“ meldet: Gestern wollte im Hauptquartier des Generals Rozwadowski eine Mission des Schweizer Roten Kreuzes. Zweck der Mission ist die Einziehung von Informationen über die sanitären und die Verpflegungsbedürfnisse unseres Landes.

Kraakau, 21. Januar. (P. A. T.)

Die hier weilende französisch-englische Militärmission empfing gestern die Vertreter der Parteien im Palais des Grafen Józef Tarnowski. General Barthelmy interessierte sich für die politischen Verhältnisse und die politischen Gruppierungen und hatte eine längere Konferenz mit vielen hervorragenden Politikern über die gegenwärtige Verhältnisse.

Um Polens Grenzen.

Generalsabsbericht vom 21. Januar.

Der Ueberfall auf Vladimir Wolynsk wurde abgeschlagen, wobei der Feind Verluste erlitt. Es wurden Gefangene gemacht, darunter auch viele Offiziere und ein ukrainischer Oberst.

Gruppe des Generals Komar: In der Gegend von Dolobyczow wurde ein feindlicher Aufklärungsversuch zunichte gemacht. In einem Ausfall auf Kamionka und Nowa Wies im Süden von Nowa Rukha haben unsere Abteilungen Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet.

Gruppe des Generals Rozwadowski: Die feindliche Artillerie beschoß den südwestlichen Abschnitt von Lemberg. Eine Abteilung von der

Gruppe des Obersten Sikorski fiel in das Dorf Dombrowa ein, erbeutete 1 Maschinengewehr, Wagen, Munition und machte Gefangene.

Bei Bartatow Artilleriekampf. Zwischen Obroszyn und Stawczany wurden feindliche Kolonnen beschossen.

In der Gegend von Nowa-Grobla südlich von Lubartow wurde eine feindliche Patrouille abgewiesen.

Chef des Generalstabes
Szeptycki, Divisionsgeneral.

Die deutschen Friedensunterhändler.

Amtlich wird dem „B. T.“ mitgeteilt:

„Die Reichsregierung hat sich in den letzten Kabinettsitzungen unter Zuziehung des Staatssekretärs des Neußern damit beschäftigt, die Delegation zur Friedenskonferenz zusammenzustellen. Zu Letztern der Abordnung hat sie den Staatssekretär des Neußern, Grafen Brockdorff-Rantzau, und den Volksbeauftragten Scheidemann bestimmt; ihnen wird ein Stab diplomatischer, wirtschaftlicher und rechtspolitischer Referenten beigeordnet werden. Die Abordnung wird in ihrer Zusammenfassung das neue Deutschland zur Darstellung bringen.“

Auch über die Richtlinien, an die sich die deutschen Vertreter auf der Friedenskonferenz zu halten haben, ist Klarheit und Übereinstimmung erzielt worden. Vor allem ist sich die Reichsregierung der Verantwortung bewußt, die ihr durch die Schranken des Wilsonschen Programms auferlegt ist. Wie sie alles zu dessen Durchführung erforderlich nachdrücklich betreiben und dann jede damit übernommene Verpflichtung streng einhalten wird, so muß sie andererseits Forderungen unserer bisherigen Gegner ablehnen, die über jenes Programm hinausgehen, sie darf die Grenzen nicht überschreiten lassen, die der Behauptung der jungen deutschen Republik als Staatsvolk und Wirtschaftskörper gezogen sind. Sie muß sich der Weiterführung eines Wirtschaftskrieges nach Friedensschluß widersetzen. Unsere Vertreter haben sich dafür einzusetzen, daß alle wirtschaftlichen Kampfmaßnahmen sofort eingestellt und die dadurch geschädigten Privatrechte soweit als möglich wiederhergestellt werden, es wird unverzüglich eine auf Billigkeit und Gerechtigkeit beruhende Vereinbarung über die gegenseitige Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln getroffen und für die Zukunft eine wirtschaftliche Annäherung der Völker unter möglichst gleichmäßigen Bedingungen angestrebt sein. Dazu gehört namentlich, daß die Fragen des Arbeiterlohns und der Arbeiterversicherung auf der Grundlage der von den letzten internationalen Kongressen darüber gefaßten Beschlüssen von allen beteiligten Staaten tunlichst gleichmäßig geregelt werden.

Weiterhin werden unsere Vertreter zu erklären haben, daß Deutschland bereit ist, gemeinsam mit den anderen Staaten zu Lande, zur See und in der Luft abzurufen und die zur Ausführung dieses schwierigen Problems erforderlichen Verpflichtungen unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit einzugehen. Tatsächlich hat Deutschland durch die Ausföhrung der Waffenstillstandsbedingungen seine Abrüstung im wesentlichen schon vollzogen. Um so weniger ist es gerechtfertigt, daß unsere Gegner die kriegsgefangenen Deutschen immer noch hinter Schloß und Riegel halten, während wir unsere Gefangenen haben freigegeben müssen. Die Delegierten sind angewiesen, auf der Heimendung aller gefangenen Deutschen schon bei Beginn der Verhandlungen nachdrücklich zu bestehen. Sie werden ferner für eine Wiedereinföhrung Deutschlands in seine kolonialen Rechte im Rahmen des Wilsonschen Programms einzutreten haben und dabei die Sorge für das Wohl der eingeborenen Bevölkerung als gemeinsame Pflicht aller Völker des europäischen Kulturkreises betonen. Bei der Behandlung der territorialen Fragen in Europa und Vorderasien werden unsere Unterhändler das große Prinzip des Selbstbestimmungsrechts der Völker ebenso wohl zugunsten anderer anerkennen, wie sie es zugunsten des deutschen Volkes in Anspruch nehmen müssen. Dies gilt insbesondere für die polnische und elbisch-lithringischen Fragen. Unsere Vertreter sind so schließlich angewiesen, nach allen ihren Kräften die Errichtung des Völkerbundes im Geiste der Wilsonschen Vorschläge und in Verbindung mit der internationalen Schiedsgerichtspartei zu fördern, weil hierdurch allein ein Zustand dauernden Friedens verbürgt wird.“

Schieds erichte des Völkerbundes.

„Berlingske Tidende“ meldet aus London: Aus sicherer Quelle verlautet, daß der amerikanische Plan zur Errichtung eines Völkerbundes den Sitz des Bundes in einem kleinen Lande wie Holland oder Belgien vorsieht. Jede Nation soll durch einen Delegierten vertreten sein, der Mitglied des Kabinetts seines Landes ist und der betreffenden Regierungspartei angehört. Streitfälle zwischen zwei Nationen können auf drei verschiedene Arten behandelt werden: Die Partner können die Angelegenheit einem Gerichtshof in einem daran unbeteiligten Lande übergeben, sie können sich an besondere Gerichtshöfe des Völkerbundes wenden und schließlich können sie die Angelegenheit auch an Bevollmächtigte verweisen, aus denen sich der Gerichtshof zusammensetzt. Sofern die streitenden Nationen sich weigern, auf eine der drei Möglichkeiten einzugehen, sollen sie gezwungen werden, zu einem Schiedsgericht zu schreiten, wozu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem schiedsgerichtlichen Verfahren zu greifen, wird der Völkerbund einige seiner Mitglieder auswählen, um einen Druck auf die Streitenden auszuüben. Im Friedensvertrag, der den Völkerbund gründen soll, verpflichtet sich jede einzelne Nation, alles, was in ihrer Macht steht, anzuwenden, um die Durchführung der Völkerbundbestimmungen zu erzwingen. Was die Durchführung des amerikanischen Planes betrifft, so wird ausdrücklich hervorgehoben, daß man keinen Eingriff in die Souveränität irgend einer Nation beabsichtigt.

Amerika für die Auslieferung der Gefangenen.

Wie ein Breslauer Blatt von zuständiger Seite erfährt, hat die amerikanische Regierung in Berlin wissen lassen, daß sie die deutsche Forderung auf Auslieferung der Kriegsgefangenen in weitgehendem Maße unterstützen wird. Sie steht auf dem Standpunkt, daß Frankreich kein moralisches Recht dazu habe, deutsche Soldaten als Sklaven für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu verwenden. Sie steht dagegen dem Projekt sympathisch gegenüber, deutsche Arbeitslose als Zivilarbeiter für diesen Zweck nach Frankreich zu entsenden.

Aus Zürich wird gemeldet: Auf die Frage des Vorstehenden der Liga für die Menschenrechte, was mit den deutschen Kriegsgefangenen geschehen wird, antwortete Michon, daß diese Angelegenheit auf der Friedenskonferenz geregelt werden würde. Es sei unwahrscheinlich, daß diese Gefangenen 2 Jahre hindurch zum Aufbau Belgiens und Frankreichs verwendet werden sollen.

Ein Radiotelegramm des tschecho-slowakischen Pressebüros meldet aus dem Haag: Am 15. Januar sind im Haag 220.347 Kriegsgefangene eingetroffen, darunter 54.603 Engländer und 119.000 Franzosen.

Konflikt zwischen Braunschweig und Hannover.

Das Wolffbüro meldet aus Hannover: Die braunschweigische Regierung hat an den Bahnen, die durch braunschweigisches Gebiet fahren, einen großen Teil der Bahnhöfe besetzt und durch Beauftragte erklären lassen, daß Truppentransporte, die braunschweigisches Gebiet berühren, festgehalten und entwaffnet werden sollten. Es handelt sich dabei auch um Truppentransporte, die für die Ostwehr bestimmt sind. Daraufhin hat der Arbeiter- und Soldatenrat Hannover den auf braunschweigischem Gebiet gelegenen Bahnhof Vorsfelde besetzen lassen, wogegen der Arbeiter- und Soldatenrat in Braunschweig Protest erhob. Nunmehr hat er sich an die Öffentlichkeit mit folgendem Telegramm gewandt:

„Arbeiter- und Soldatenrat Hannover hat beschlossen, Bahnhof Vorsfelde mit Regierungstruppen zu besetzen, und hat ihn besetzt. Das ist eine Provokation, um auch nach den Freistaaten Braunschweigs Autonomie zu verletzen und Gemegel zu tragen. In Braunschweig hat bisher Ruhe und Ordnung geherrscht. Die Braunschweiger Regierung wird sich durch unverantwortliches Vorgehen nicht provozieren lassen. Gegen den Versuch des 10. Armeekorps, Braunschweig zu besetzen und Unruhen und Gemegel hervorzurufen, wird die Regierung entschlossen Protest bei den übrigen Bundesstaaten einlegen. Arbeiter- und Soldatenrat Braunschweig.“

Daraufhin hat der Arbeiter- und Soldatenrat Hannover folgendes Telegramm an sämtliche deutschen Regierungen und Arbeiter- und Soldatenräte der weiteren Umgebung gerichtet:

„Verantwortliche bevollmächtigte Vertreter der Braunschweiger Regierung erklärten hier, daß Braunschweig Gebiet berührende Truppentransporte von der Braunschweiger Regierung festgehalten und entwaffnet würden. In dieser Absicht hatten Braunschweiger Truppen alle Bahnhöfe außer den nach Frankfurt und Berlin führenden bereits besetzt. Wir besetzten darauf den Bahnhof Vorsfelde an der Berliner Straße, um Transporte, die für den Ostschutz bestimmt sind, zu sichern, und vereinbarten inzwischen mit der Braunschweiger Regierung die hier stattfindenden Verhandlungen. Nach der noch geltenden Militärkonvention zwischen Preußen und Braunschweig unterliegen alle Braunschweiger Truppenteile dem hiesigen 10. Armeekorps, auch ist die Bahnlinie preussisches Staatseigentum. Arbeiter- und Soldatenrat Hannover.“

Die künftige Reichsverfassung Deutschlands.

Ueber die künftige Deutsche Reichsverfassung wird berichtet, daß die Zahl der deutschen Freistaaten sich in Zukunft verringern soll. Das neue Deutschland wird keine Kleinstaaten mehr kennen und der größte Staat, Preußen, soll in 7 oder 8 Freistaaten aufgeteilt werden. Das Reich würde danach aus etwa 17 einzelnen Freistaaten bestehen. Gebiete, die mehr als zwei Millionen Einwohner haben, können sich zu einem solchen Freistaat zusammenschließen. Im Entwurf hat man bereits vorgelesen, daß folgende Gebiete sich zusammenschließen können: Schlesien und Teile von Polen, Ostpreußen und Teile von Westpreußen, Brandenburg und Pommern, beide Mecklenburg, die Stadt Großberlin, Hannover und Ostfalen, Westfalen, das Rheinland, Hessen, Sachsen unter Einfluß preussischer Gebietsteile, Thüringen mit dem Regierungsbezirk Erfurt, Baden, Württemberg, Bayern, die Hansestädte und schließlich Österreich und als besonderer Freistaat die Stadt Wien. Die einzelnen Freistaaten werden ihre Landesangelegenheiten nach eigenem Ermessen ordnen können, doch sollen gewisse Grundgesetze in die Reichsverfassung aufgenommen werden, welche für alle verbindlich sind. Dahin wird unter anderem auch die Art des Wahlrechts gehören, das für alle Staaten des Reiches und auch für die einzelnen Landtage das für die Wahlen zur Nationalversammlung eingeführt sein dürfte. Eine Reihe von Hoheitsrechten wird ferner dem Reiche vorbehalten werden, darunter auch die Landesverteidigung.

Eine deutsche Protestnote an die Sowjetregierung.

Die deutsche Reichsregierung hat wegen der Unterstützung des Spartakusaufstands durch die russischen Bolschewisten eine Protestnote an die russische Regierung senden lassen, in dem es heißt, daß bei Unterdrückung der aufrührerischen Bewegung unwiderlegliche Beweise dafür zutage getreten sind, daß diese Bewegung mit offiziellen Mitteln und von russischen Organen unterstützt worden ist und daß russische offizielle Verantwortlichen an ihr teilgenommen haben. Die deutsche Regierung legt gegen diese unzulässige verbrecherische Einmischung in die inneren Verhältnisse Deutschlands strengste Verwahrung ein. Sie sieht zunächst davon ab, aus diesem Grunde allen russischen Staatsangehörigen, die sich bisher frei in Deutschland aufhalten konnten, das gewohnte Gastrecht zu entziehen, wozu sie an sich berechtigt wäre. Sie will jedoch keinen Zweifel darüber bestehen lassen, daß gegen alle Russen, die sich einer Unterstützung der aufrührerischen Bewegung schuldig gemacht haben oder noch in diesem Sinne tätig werden, auf das schärfste vorgegangen werden wird.

Spartakistische Ausschreitungen in Oberschlesien.

Aus Bentzen wird gemeldet: Auf der Dubensko-Grube kam es dieser Tage zu einer wüsten spartakistischen Ausschreitung. Dort wurde den ganzen Tag mit den Arbeitern verhandelt, welche außer der Entfernung einiger Beamter und einer größeren Summe auch die Gewährung eines längeren Sommerurlaubs verlangten. Als die Verwaltung hierauf nicht einging, führte die aufgeregte Menge das Verwaltungsgebäude, holte den Direktor unter Mißhandlungen heraus, setzte ihn auf einen Karren und fuhr ihn auf dem Grubenplatz herum. Darauf schleppte man ihn und andere Grubenbeamten in das Zechenhaus. Sie wurden gewaltsam gezwungen, die Forderungen,

der Arbeiter zu unterschreiben. Dem Hybniker Solbatenrat gelang es, die Ordnung wiederherzustellen. Die Streikenden verlangten darauf die sofortige Entfernung des Militärs, entschlossen sich aber, als ihre Forderungen nicht erfüllt wurden, zur Einsicht. Auf der Preußengrube ist es vor der Wohnung des Direktors zu großen Menschenansammlungen und zu Gewalttätigkeiten gekommen. Die militärische Schutztruppe griff aber sehr kräftig ein. Zunächst wurden Luftschüsse abgegeben. Als sie aber nichts nützten, wurde scharf geschossen, worauf alles die Flucht ergriff. Ein junger Arbeiter wurde dabei schwer verwundet. Die Spartacisten forderten dann vor der Einsicht der Belegschaften die sofortige Entfernung des Militärs; dessen entschiedenes Vorgehen hatte aber die Gesinnung der überwiegenden Mehrzahl der Arbeiter so gestärkt, daß sie zur Flucht liefen und die lärmenden Spartacisten mit Gewalt entfernten.

Eine Besatzungsarmee am Rhein.

Havas meldet: Wegen der unsicheren Lage in Deutschland, wo noch große Armeen bestehen und die Waffenstillstandsbedingungen nicht respektiert werden, hat die britische Regierung beschlossen, während der Dauer von ungefähr sechs Monaten eine Besatzungsarmee am Rhein zurückzulassen, die mit den Alliierten zusammenwirken werde. Die Armee wird nicht groß sein, sie wird jedoch aus ausgewählter Mannschaft bestehen, die einen höheren Sold erhält.

Lokales.

Lobz, den 22. Januar.

Vorwahlversammlung deutscher Wähler.

Die Vereinigung deutscher Wähler hatte für Montag nachmittag um 4 Uhr im Saale des Kinos „Flora“ in Baluty eine Vorwahlversammlung der im nördlichen Teil der Stadt wohnhaften deutschen Wählerinnen und Wähler einberufen. Die Teilnehmerzahl war eine so überaus zahlreiche, daß der geräumige, über tausend Personen fassende Saal förmlich überfüllt war und viele der später Erschienenen keinen Platz fanden und wieder umkehren mußten. Die Sitzung wurde vom Oberlehrer Fischer eröffnet, der auch die Leitung der Versammlung übernahm. Er erläuterte das von der Vereinigung deutscher Wähler aufgestellte und von uns bereits mitgeteilte Programm, worauf das Mitglied der deutschen Fraktion der Stadt-Versammlung, Herr Spickermann über die Bedeutung der Wahlen sprach, wobei er ausführte, warum die polnischen Unterthanen deutscher Junge in den polnischen Landtag wählen müssen. Er wies unter anderem darauf hin, daß aus dem ganzen Lande nur 5 bis 6 deutsche Abgeordnete, davon im günstigsten Falle zwei aus unserer Stadt gewählt werden können. Diese Männer sollen die Interessen der deutschsprachigen Unterthanenschaft des Landes in der gesetzgebenden Körperschaft des polnischen Staates, dem Sejm, vertreten, und fordern, daß die deutsche Sprache in Kirche, Schule und Haus gesichert und die sonstigen Rechte der Deutschen als der treuen Bürger Polens nicht geschmälert werden. Darum müssen sich auch die hiesigen Deutschsprachigen zusammenschließen und am 26. d. Mts. geschlossen zur Wahlurne schreiten, um ihre Stimmen für die Liste Nr. 3 abzugeben.

Nach diesen Ausführungen meldeten sich mehrere Redner zum Wort. Gleich der erste (Herr Kleiner) wurde, als er die Bühne betrat, von einem großen Teil der Anwesenden mit großem Beifall begrüßt. Er und der folgende Redner (Herr Verjch) zogen gewaltig gegen die Kapitalisten und die Regierung her, die diese unterstützt. Die Redner wurden vom Vorsitzenden wiederholt zur Ordnung gerufen, da sie sich persönliche Angriffe

zuschulden kommen ließen. Als ein Redner gegen diese Ausführungen und gegen die Absicht, die Arbeiterdiskussion einzuführen auftrat, wurde er unter großem Lärm wiederholt unterbrochen. Nachdem Herr Müller vom Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter für die Wahlen eingetreten, wurde noch der erste Redner, Herr Kleiner, Verjch und Neuer das Wort erteilt. Ihre Rede klangen aus in den Ruf: „Es lebe die Diktatur der Arbeiter!“ „Es leben die Arbeiterräte!“ „Es lebe das Proletariat!“ Hierauf wurde von einem der letzten Redner eine Entschlebung verlesen.

Mit Stimmenmehrheit wurde von der Mehrzahl beschlossen, sich an den Landtagswahlen zu beteiligen und für die Liste Nr. 3 zu stimmen.

Vereinigung deutscher Wähler. Heute, Mittwoch, den 22. d. M., um 2 1/2 Uhr nachm. findet im Konzertsaale (Dzielnadr. 18) eine Vollversammlung deutscher Wähler und Wählerinnen statt. Alle stimmberechtigten Wähler (Männer und Frauen) werden hiermit eingeladen.

Die Wahllisten. Auf Wunsch einiger Leser der „Lobzer Freien Presse“ führen wir in folgendem noch einmal die einzelnen bei dem Lobzer Zentralkomitee eingegangenen Wahllisten an. Die Liste Nr. 1 ist von der polnischen sozialistischen Partei eingereicht worden, die Liste Nr. 2 von dem jüdischen Volkskomitee, Nr. 3 von der Vereinigung deutscher Wähler, Nr. 4 von der jüdischen sozialdemokratischen Partei (Boale Zion), Nr. 5 von dem jüdischen orthodoxen Wahlkomitee, Nr. 6 vom polnischen zentralen demokratischen Wahlkomitee, Nr. 7 vom jüdischen zentralen demokratischen Wahlkomitee, Nr. 8 von der polnischen nationalen Vereinigung, Nr. 9 vom polnischen nationalen Arbeiterkomitee, Nr. 10 von der jüdischen sozialdemokratischen Partei „Bund“, Nr. 11 von der jüdischen sozialistischen Arbeiterpartei „Vereinigte“, Nr. 12 vom polnischen Bürgerklub (Handwerkerressource) und Nr. 13 vom Komitee für tatsächliche Gleichberechtigung der Juden.

Abendkurse am Rother'schen Gymnasium. Uns wird geschrieben: Mittwoch von 5 1/2 bis 7 Uhr spricht Herr Pastor R. Serini über „Geld, Kredit, Bank, Handel“. Von 7 bis 8 Uhr findet der Vortrag des Herrn Dr. med. J. Weinberg über Kinderpflege statt.

Deutsche Selbsthilfe. Uns wird geschrieben: Allen unseren Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß wir in der letzten Zeit größere Mengen Mehl erhielten und infolge dessen die Produktion in unserer Bäckerei vergrößern konnten. Wir werden dadurch bis Freitag, den 24. Januar, allen unseren Abnehmern, die Brotmengen, die sie für die 93. Kartierperiode zu beanspruchen haben, liefern können. Zucker kann täglich in unseren Verkaufsstellen für die genannte Kartierperiode entnommen werden. Mit der Brotverteilung für die 94. Kartierperiode werden wir voraussichtlich erst am Montag, den 27. Januar, beginnen können. Es wird unser Bestreben sein, soviel Brot herzustellen, daß wir im Verlaufe der nächsten Woche einen Teil der rückständigen Brotation werden nachliefern können. Weiter diene zur Kenntnis, daß wir einen größeren Posten selbsthergestellter Pfeffermarmelade und Pflaumenmus auf Lager führen, worauf wir unsere Mitglieder in empfehlendem Sinne aufmerksam machen. Einige tausend gut konservierter Eier sind noch abzugeben. Pfefferkaffee wird zu sehr ermäßigtem Preise verkauft. Sauerkraut und saure Gurken werden in immer größer werdenden Mengen umgesetzt. Um den Andrang in unseren Verkaufsstellen zu vermeiden, bitten wir unsere Mitglieder, ihre Einkäufe in den Nachmittagsstunden zu besorgen.

Ein Gast aus Amerika. Gestern traf der Kaplan des polnisch-amerikanischen Seeres Pastors Stanislaw Zieli in Lobz ein. Zweck seiner Reise ist, sich mit den Verhältnissen und Lebensbedingungen

in Polen bekannt zu machen. In Lobz besuchte Pastor Zieli gestern in Begleitung des Vorsitzenden des Hilfsausschusses, Herrn Stamirowski, die Arbeiterhäuser in Widzew, den Scheibler'schen Konsumladen und die Familienhäuser, mehrere Kinderheime, die Fabrik von Mart und das Schlachtfeld bei Rzgów. Um 4 Uhr nachmittags fand ihm zu Ehren im Grand-Hotel ein Festessen statt, an dem Vertreter verschiedener sozialer Einrichtungen teilnahmen.

Lebensmittel für Polen. Der „Kurjer Poranny“ meldet, daß Amerika sich verpflichtet habe, Polen 200000 Tonnen bis zu 60 Prozent ausgemahlene Mehles, 17000 Tonnen Reis, 59000 Tonnen tierische Fette und 200 Tonnen Tee zu liefern. Auf Rechnung der Summe, die für diese Waren zu entrichten sein wird, bezahlte der Minister für Handel der in Warschau weilenden amerikanischen Mission 70 Millionen Mark. Die erste Sendung (1/2) der erwähnten Lebensmittel wird in der ersten Februarwoche in Warschau eintreffen.

Die Verwaltungsbeamten. Um den polnischen Verwaltungsapparat auf eine möglichst hohe Stufe zu stellen und den Schein zu vermeiden, daß die Leiter irgend welche eigenartige Zwecke verfolgen, hat das Ministerium des Innern verfügt, daß leitende Verwaltungsstellen in den Gemeinden keine Personen einnehmen dürfen, die dort ein Eigentum oder Industrieunternehmen besitzen, oder aber mit der Gemeindeverwaltung in irgend welchen gewinnbringenden Beziehungen stehen. Ausnahmen, die zum Wohle der Gemeinden dienen könnten, bedürfen der jedesmaligen Erlaubnis des Ministeriums des Innern.

Seitens des Innenministeriums wurde an die Volkskommission ein Rundschreiben gefandt, in welchem mitgeteilt wird, daß die Regierung nicht die Absicht hat, für Verwaltungsbeamte Uniformen einzuführen. Für die Zeit des Ueberganges sei die Regierung in Anbetracht dessen, daß die Beamten mit dem noch unaufgeklärten Landvolk in Berührung kommen, damit einverstanden, gewisse äußerliche Abzeichen zu gestatten, die als ein notwendiges Uebel betrachtet werden. Diese Abzeichen sollen für Fälle dringender Notwendigkeit sein: für den auswärtigen Dienst eine graue Offiziersmütze (maciejówka) mit goldener Verbrämung am Deckel, jedoch ohne das Metallabzeichen der Offiziere. Für den inneren Dienst wird amarantene Schärpe vorgeschrieben, auf der der weiße Adler und die Inschrift: „Kommissar der Volksregierung“ angebracht sind.

Uniform für die Ausständigen vom Jahre 1863. Heute wird das folgende Dekret erlassen werden: Allen noch lebenden Veteranen der polnischen Truppen vom Jahre 1863 wird das Recht zuerkannt, an den Festtagen die Uniform des polnischen Heeres zu tragen. Das Kriegsministerium wird eine Uniform festlegen und sich mit den Organisationen der Veteranen vom Jahre 1863 verständigen, um eine Liste der Personen aufzustellen, die das Recht zum Tragen der Uniform der Veteranen von 1863 besitzen.

Der Kirchengangsverein der St. Johannisgemeinde hat sein neues Vereinslokal im Hause Janowajstraze 5 bereits bezogen. Morgen, Donnerstag, findet in diesem um 8 Uhr der erste Vereinsabend statt. Da Besprechungen über die bevorstehende Jahreshauptversammlung der Mitglieder zu führen sind, ist ein möglichst zahlreiches Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder erwünscht.

Vom Fernsprekamt. Die Verwaltung des Lobzer Telephonamts schließt nach Möglichkeit neue Teilnehmer an das städtische Fernspreknetz an. Wie wir erfahren, ist beabsichtigt, die Fernsprekzentrale, die sich bis jetzt im Hause Passage Meyer 4 befindet, nach dem Hauptpostgebäude zu verlegen,

wenn ein Tag kommen sollte, an dem ich einen Mann kennen lerne, den ich mehr als Dich liebe, verlange ich meine Freiheit zurück.

Ich behalte mir völlig selbständige Bestimmung über meine Person vor und erkenne Dir weder Vorschrift noch Vorwurf zu.

Das ihre Bedingungen! Und ich Tor ging auf diese Angelegenheiten ein, weil ich sie damals für kindliche Marotten hielt, deren Heilung sich in der Ehe von selbst vollziehen werde.

Das erste Jahr brachten wir auf Reisen zu. Durch das Hotelleben machte sich der Zuschnitt unserer Ehe weniger fühlbar — erst nach unserer Rückkehr zeigte es sich, daß meine Frau nicht nach Laune, sondern nach strengdurchgeführten Prinzipien handelte.

Das Kind wurde geboren. Meine Frau hatte die Zeit vorher mit Ungeduld ertragen.

Hinderte ihr Zustand sie doch an der Erfüllung ihrer Vereinspflichten, namentlich an der Wiederaufnahme ihrer Studien.

Amme und Wärterin nahmen den Kleinen in Obhut. Der Arzt kam kaum aus dem Hause. Es steckte keine Lebenskraft in dem Kind, obwohl es an allen Organen gesund war.

Nach der langen Abwesenheit war ich geschäftlich sehr in Anspruch genommen.

Wir saßen uns fast nur bei der Hauptmahlzeit. Das Kinderzimmer betrat sie oft tagelang nicht. Sie war noch im Hause, aber sie schien schon nicht mehr bei uns zu sein.

Und eines Tages kam es denn. Sie ging

wo sich im 2. Stock auch früher das Telephonam befand. Hier befindet sich noch der große Kommutator, an den 4500 Teilnehmer angeschlossen werden können. Der Kommutator der Telephonzentrale in der Passage Meyer kann nur 300 Teilnehmer verbinden.

Vom Schulkat. Am Montag fand eine Sitzung des Schulrates der Stadt Lobz statt. Es wurde der Bericht der besonderen Kommission verlesen, die die Angelegenheit des am 1. Weihnachtstages in den jüdischen Volksschulen der Vereine „Agudas-Orthodoxim“ und „Derech-Schel-Eretz“ aufgefundenen Unterrichts zu untersuchen hatte. Es wurde beschlossen, den Leitern dieser Schule einen Verweis zu erteilen, bei Wiederholung sollen sie entlassen werden. Ferner wurden mehrere Gesuche um Eröffnung von neuen Abteilungen an den städtischen Volksschulen geprüft und beschlossen, diese Frage näher zu prüfen.

Deutsche Landsleute!

Die Deutsche Volkspartei bittet uns um Aufnahme nachstehenden Aufrufes:

Deutsche Landsleute! Am 26. Januar seid Ihr berufen eure Vertreter in den Landtag zu wählen. Da ist es wichtig, daß sich Jeder klar ist, warum er wählt, damit er dann auch die richtige Wahl trifft.

Was sollen die Männer im Landtage? Sie werden eine Verfassung für Polen ausarbeiten, d. h. sie werden bestimmen, ob Polen in Zukunft ein Königreich sein wird, in welchem nur einer regiert und alle Anderen gehorchen müssen, oder ob Polen eine Republik sein wird, in welcher das Volk auch mitreden darf. Sie werden Gesetze machen darüber, welche Steuern bezahlt werden müssen und wer die Steuern zahlen muß. Sie werden Gesetze machen, die bestimmen, ob nur noch polnisch gesprochen werden darf, oder ob wir uns auch in Zukunft in unserer Muttersprache unterhalten dürfen, ob unsere Schule deutsch, ob unsere Kirche deutsch-evangelisch sein wird.

Landsleute! Ihr seht es steht viel, es steht alles auf dem Spiele! Es geht um unser Sein oder Nichtsein hierzulande! Da ist es nötig, daß die richtigen Männer aus unserer Mitte gewählt werden. Die „Deutsche Volkspartei“ welche von Vertretern aus dem ganzen Lande gegründet wurde, schlägt Euch die richtigen Männer vor. Es sind dies die Herren:

1. Ludwig Wolff, Oberlehrer in Pabianice,
2. Oskar Friese, Buchhalter in Konstantinow,
3. Otto Henning, Landwirt in Karniszewice,
4. Artur Zernitz, Fabrikant in Giez,
5. Alexander Egler, Landwirt in Bukowice,
6. Wilhelm Rohlmann, Müller in Strzdom,
7. August Gruber, Landwirt in Ragnowka,
8. August Jollak, Volksschullehrer in Lobz,
9. Gustav Bloch, Landwirt in Grabieniec,
10. Johann Krause, Landwirt in Andropol.

Das allein sind die Männer, die unsere Interessen wirklich zuverlässig vertreten werden, auf die wir uns verlassen können. Es sind Vertreter des Mittelstandes, der Landwirtschaft, der Arbeiter und Angestellten. Diese Männer wollen nicht Haß oder Zwietracht stiften, sondern sie werden mit unseren Nachbarn zusammen das neue Reich Polen bauen, aber sie werden auch dafür sorgen, daß wir in diesem neuen Reich als gleichberechtigte Staatsbürger anerkannt und geachtet werden, daß unsere Schule und Kirche und unsere Volksart erhalten und nicht angefaßt werde.

Deshalb wählt jeder Volksgenosse am 26. d. M. diese Liste. Diese Liste trägt die Nummer 9. Jeder Volksgenosse, ganz gleich ob Mann oder Frau, ob Jüngling oder Jungfrau muß sich am 26. d. M. mit einem Zettel versehen, welcher nichts als diese Nummer enthält. Er kann die Nummer selbst schreiben, falls gedruckte Zettel nicht rechtzeitig vorhanden sind. (Hinter der Nummer 9 muß er einen

fort. . . Kalt und glatt machte sie die Tür hinter sich zu.

Ihre letzten Worte waren ein Vorwurf:

„Du liebst mich nicht opferhart! Du willst eine demütige, fleißige, Hausfrau, die abends kochend mit Dir am Kamin sitzt — ich aber bin ein freies, tatkräftiges Weib.“

Also ging sie.

Nach einiger Zeit forderte sie ihre völlige Freiheit: „Ich habe den Mann gefunden, der die Ergänzung meiner Natur ist. Er bietet mir alles, was mir die Beschränkung Deiner Ansichten erschwerte — verflachte.“

Wir wurden geschieden. Seit einem Jahr ist sie wieder verheiratet.

Was inzwischen aus meinem Hausstand geworden ist, sehen Sie an dem Kinde. Bezahlte Pflege! Eine andere hatte ich ihm nicht zu bieten.“

Frau, Helga, begreifen Sie, was während dieser Erzählung in mir vorging? Waren es nicht meine eigenen Worte, die jene Frau gesprochen? Meine Forderungen, die sie durchgekehrt hatte? Hörte ich nicht mich selbst, in meinem ganzen Unverstand und lächerlichen, nein — verderblichen Egoismus?

Als er fort war, sah ich noch lange in der unbefriedigten Erleichterung, mit der man aus schwerem Traum erwacht:

„Gott sei Dank, es ist nicht wahr!“

Ich hatte das alles ja nur gewollt, nicht getan — noch nicht getan!

Fortsetzung folgt.

„Genieße den Tag!“

Roman von Erika Kiedberg.

(39. Fortsetzung.)

Dann, es war in einer häßlichen, grauen Dämmerstunde, kam er wieder, diesmal direkt in mein Zimmer.

Ich hatte in der kalten Ungemütlichkeit vergessens versucht, mich durch die Gedanken an Lichtes, Warmes über die trübe Gegenwart wegzutäuschen. Als er eingetreten war, schien die Stube auf einmal hell und freundlich zu sein.

Er setzte sich zu mir. Wir fingen an zu sprechen, und jedes seiner Worte ging mir ans Herz.

So erzählte er mir denn die Geschichte seiner Ehe.

O, Frau Helga! Ich schaute wie in einen Spiegel. Aus jahrlangem Glase sah ich all meine Torheit an. Stül für Stül sah meines Lebens Unverstand, mein Anspruch, mein Wollen wie wertloser Plunder, wie zerbrochenes Spielwerk eines Kindes vor mir.

Was ich als ein von meiner Natur diktiertes Recht im sogenannten Selbsthaltungstrieb hatte durchsetzen wollen, das fand ich hier von einer anderen ausgeführt — und erkracht!

Er erzählte: „Ich besaße eine Fabrik in der Nähe von Bonn, die mich zu einem wohlhabenden Mann gemacht hat.“

Meine Frau heiratete ich aus Liebe. Sie ist die Tochter eines höheren Beamten, vermögenslos und anspruchsvoll.

Von zarter, nervöser Schönheit, ward sie ge-
feiert und verwöhnt.

Schon während ihrer ersten Saison verliebte ich mich in ihr vogelleichtes, grazioses Nigüchchen, in ihre liebenswürdiges, wenn auch wechselndes Naturell.

Nach etlichen durchtanzten Wintern und durch-
reisten Sommern gab sie meiner Werbung nach — unter Bedingungen.

Das letzte Jahr hatte sie nämlich in England verbracht und sich von dort flammende Begeisterung für die Freiheitsrechte der Frau geholt. Sie hörte sozialpolitische Kollegs, wollte Gesellschaft und Philosophie studieren, und begann sich zu dem Zweck zum Studium vorzubereiten.

Die Hauptaufgabe blieb jedoch die Frauenfrage, Frauenbewegung, für die sie mündlich und schriftlich tätig war.

Ich hielt ihr Treiben für Sport, für Modesache und sah ihm anfangs mit Lächeln zu — indes schwamm sie doch so stolz und sicher im Fahrwasser der studierenden, selbständig erwerbenden Frau, daß sie mir und meinem Kreis ferner zu rücken begann — so warb ich denn um sie — und ward erkracht — unter Bedingungen:

Ja, wir würden uns heiraten! Aber unsere Räume müßten getrennt sein. Ich dürfte die ihrigen nur wie jeder andere Gast betreten.

Sie werde versuchen, die Ehe mit ihren Pflichten als Vertreterin der Frauenrechte zu vereinen — gelänge das nicht, so müßte ich sie widerspruchslos zugunsten ihres Berufes frei lassen.

Sie setzte noch folgendes hinzu:

„Sobald ich fühle, daß Du und die Ehe nicht imstande seid, mich dauernd auszufüllen, oder

Punkt über ein Komma machen, da diese Nummer sonst als 6 gilt! Damit geht er am genannten Tage ins Wahllokal. Dort wird er nach seinem Namen gefragt, dann erhält er einen Briefumschlag, in diesen Umschlag legt er den Stimmzettel und steckt dann das Ganze in die auf dem Tisch stehende Wahlurne. Dann hat er seine Schuldigkeit getan, dann kann er nach Hause gehen.

Behe denjenigen, welche ihre Schuldschuldigkeit nicht tun! Sie verurteilen sich an ihren Kindern, an ihrer Schule, an ihrer Kirche! Durch die drei Kreise Lodz, Łask und Brzeziny gibt es am 26. nur eine Lösung die heißt: Ich wähle die Liste 9 der Deutschen Volkspartei! Kein Volksgenosse darf am 26. zuhause bleiben! Nur wenn alle bis auf den letzten Mann, die letzte Frau, den letzten Säugling, die letzte Jungfrau den Stimmzettel der Deutschen Volkspartei abgeben, werden wir auch in Zukunft hier ruhig weiter leben können.

Verzinsung von Obligationen. Am Mittwoch, den 22. Januar, um 3 1/2 Uhr nachm. findet im Lokale des Notarstamms der Lodzger Kaufmannschaft (Betrifauer Str. 96) die öffentliche Verzinsung der Obligationen der Kaufmannschaft statt, die zum Bau des Gebäudes der Handelsschule der Kaufmannschaft emittiert worden sind und die in den Jahren 1917 und 1918 der Amortisierung unterliegen.

Zur Tagung nach Warschau. In Warschau begann am 18. Januar eine Tagung der Techniker und Beamten des Ministeriums für Post und Telegraphen aller Gebiete Polens. Aus Lodz nehmen an der Tagung teil: der Direktor der Post- und Telegraphen des Lodzger Bezirks Ing. Zajdler, der Vize-Direktor Wandurcki und der Techniker Jan Ruskowski.

Petroleum für Lodz. Das Departement für Naphthaindustrie teilte den Lodzger Magistrat telegraphisch mit, daß das für Lodz bestimmte Petroleum an die Firma Nobel gelandt wird. Die Sendung ist bereits unterwegs.

Spenden für den Nationalklub. Die Verwaltung des Amtes für Staatsanleihe und den Nationalklub ermächtigte den Lodzger Magistrat zur Entgegennahme von Gold- und Silber-Spenden für den polnischen Nationalklub.

Nichtigstellung. Bei der Veröffentlichung des in Nr. 18 unseres Blattes gebrachten Eingelands betr. die Wahlen zum Landtag ist der Schriftleitung insofern ein Irrtum unterlaufen, als sie anstelle des Namens des Ueberbringers die Ausfertigungen mit der Unterschrift der christl. Gewerkschaft gezeichnet hat, was wir hiermit gerne richtig stellen.

Das Komitee für Arbeiterbeate beginnt am 28. Januar mit der Verteilung der Arbeiterbeate an die allen Pächter in folgender Ordnung: auf dem Konstantinower Waldlande bis zum 20. Februar, auf dem Wlozower Waldlande, den städtischen und privaten Plätzen vom 20. Februar bis zum 20. März. Die Pächter der Arbeiterbeate, die die Beate nicht bis zum 15. März erneuern werden, verlieren ihr Anrecht auf diese Plätze. Diese Arbeiterbeate werden unter die Arbeiterpächter verteilt werden, die auf dem Vorwerk in Brühl Arbeiterbeate befragen.

Kleine Nachrichten. Der Lodzger Magistrat wurde vom Verpflegungsministerium davon in Kenntnis gesetzt, daß am 25. Januar eine Sitzung des Kohlenverteilungsrates in Warschau stattfindet. Der Magistrat wurde aufgefordert, sich in der Sitzung vertreten zu lassen. — Wie wir erfahren, wird beim Verpflegungsministerium eine Abteilung für Gasangelegenheiten gegründet. In dieser Frage fanden in Warschau Beratungen statt, an denen u. a. der Direktor der Gaswerke in Krakau M. Seidler und der Direktor der Lodzger Gasan-

stalt Ing. Swierczewski teilnahmen. Herr Seidler traf gestern in Lodz ein.

Theater und Konzerte.

Brahms-Abend. Uns wird geschrieben: Der hervorragende Pianist Egon Petri, der am Freitag und Sonntag in der Warschauer Philharmonie entzückend aufgeführt wurde, wird am nächsten Montag in Lodz unter Leitung des beliebten Dirigenten Zydzlaw Birnbaum auftreten. Das Konzert wird den Werken Brahms gewidmet sein. Das Programm enthält: die „Tragische Overture“ (zum 1. Mal), die 4. Symphonie, das Klavierkonzert B-dur (zum 1. Mal). Karten sind in der Leihbibliothek von Alfred Strauch, Dzielnia 12, zu haben.

Nachmittagskonzert. Man schreibt uns: Das nächste Nachmittagskonzert am Sonntag, d. 23. d. M. unter Leitung von Br. Schulz wird dem Schaffen des französischen Komponisten E. Saint-Saens gewidmet sein. Als Solist tritt der bekannte Geiger Prof. Alfons Brandt auf. Das Programm enthält: die Phantasie aus der Oper: „Samson und Dalila“, das Violonkonzert M-moll, die erste Symphonische Sinfonie „Hector“ u. a. Karten sind in der Leihbibliothek von Alfred Strauch, Dzielnia 12, zu haben.

Schülerkonzert. Wir weisen nochmals darauf hin, daß der Vortragsabend, den Herr Kapellmeister Friedrich Sankt mit seinen vorgeschrittenen Geig- und Klavierschülern veranstaltet, am Donnerstag, den 23. d. M., um 7 Uhr abends im Konzertsaal in der Dzielniastraße stattfinden wird. Da mehr als die Hälfte der Eintrittskarten bereits vergriffen ist, empfiehlt es sich, solche rechtzeitig in der Konzertdirektion des Herrn A. Strauch, Dzielniastraße 12, zu besorgen.

Eingelands.

Spenden zugunsten des Greisenheims. Uns wird geschrieben: Das Komitee des Greisenheims bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß im 2. Halbjahre 1918 zugunsten der genannten Einrichtung folgende Spenden eingeliefert sind und zwar: Von Herrn König 300 und Stumpfenholz, R. F. Zimler 400 Stück Kleingeld, A. und S. Bedtel 15 Mark, vom R. D. Polizeipräsidium 753 Pfund Brot, durch die Redaktion der „Neuen Lodzger Zeitung“, 290 Mk., der „Deutschen Lodzger Zeitung“ von A. R. Jende 15 Mk., von Herrn Küster 5 Mark und Frau Aug. Bennis 30 Mark. Von Frau Juliusius aus Łaskow 4 Korzec Gerste, Herrn Wejz aus Wlozow 50 Korzec Kartoffeln, Herrn Rzesniski aus Bratoszewice 28 Korzec Kartoffeln, den Eheleuten Garzynski aus Łucimierz 50 Mk., Herrn Gorbunski aus Wiskino 4 Korzec Weizen, 40 und Kraut, Herrn Lemanski aus Wlozow 40 Korzec Kartoffeln und 5 Korzec Gerste, Herrn Jazbert aus Wiskino 12 Korzec Kartoffeln und Frau Johanna Miksa 7 Frauenhanden und Zeitschriften.

Zur Weihnachtserbeuerung von nachstehend genannten Personen, Firmen und Gesellschaften: R. Kreschmer 97 Altschinken verschiedener Keller, 10 wolle. Kopfschäfer und ein Paket Altschinken, A. Gentel, 10 Mark, A. G. Jul. Heintzel 50 Mark, A. Eiser 30 Mk., F. Jarczyk 20 Mk., A. G. Gampke & Albrecht 15 Mk., A. G. Leinhardt Welfer & Gimbard 30 Mk., Frau Amalie Schweitzer 30 Mk., A. Steinert 50 Mk., Ch. Steigert 5 wolle. Kopfschäfer, Fr. Fischer 25 Mk., Krusche & Ender 32 1/2 Altschinken, Ware, A. Daube 20 wolle. Kopfschäfer und 10 Schale, Frau A. Thomas 5 Mk., R. Güte 10 Mk., G. Gegen. Arch. Lodzger Industrieller 50 Mk., Ferd. Seeliger 10 Mk., Frau Julia Adrzej 2 Mk., Frau A. Krutke 5 Mk., Otto Wutte 50 Mk., Albert Schilde 100 Mk., A. G. der Wldz. Woll-Mannf. vormals Heintzel & Kuniger 100 Mk., R. Semialski 10 Mk., R. Sonja 25 Mk., Kotel & Co. 10 Mk., A. G. S. Geyer 50 Mk., A. G. L. Grohmann 25 Mk., R. Wegrauch 20 Mk., Fr. Bayer & Co. 20 Mk., Rud. Römer 10 Mk., Ch. Seiler 20 Mk., P. Biedermann 5 Mk., J. Wolff 25 Mk., P. G. 200 Mk., „Friedrichs“, vorm. Meister Lucius & Brünning 30 Mk., Frau Jakob Steigert 20 Mk., Edm. Stephanus 10 Mk., Alari, Roussieu & Co., 25 Mk., Ameler & Co. 15 Mk., „Ferry“, Juh. Reinowski und Vauer 10 Mk., A. G. Winkler, Gainer und Vormann 40 Paar Handschuhe, von den Damen der 4. Bezirks-Kommunion 2 Dkb. Soden (Handarbeit) und 50 Mk., Jul. Rindermann 50 Mk., Frau Marie Peter 10 Mk., Ad. Richter 25 Mk., S. Joste 5 Mk., Frau Amalie Emde 20 Mk., Fr. Kaminski 25 Mk., Frau Maria Jiegler 20 Mk., R. Wolfski 2 Pfund Gerstengröße, M. F. Fischer 6 Pfund harte Seife, Edm. Bogdanik 3 Pfund Landin, vom Inspektorat des Reichsforst-Amtes 10 Christbäume, A. G. J. W. Schweitzer 50 Mk., A. G. der Polnischen Elektrotechnischen Werke „Siemens“ 25 Mk., Leszczynski und Kogolowski 25 Mk., Fern. d. Lodz. Elektr. Straßenbahn 600 Mark, A. G. R. Nussbadi-Erben

50 Mark, J. Rjak 20 Pfund Räucherpech, Svedor Wagner 5 Pfund Christbaumlichte, Jan Stefanus 20 Mk., Fleischermeister Janung 171 Pfund Wurstwaren, R. Goeppert 20 Hite, Georg Blin 15 Mk., G. Gostomski 6 H. Grizel, G. Keilich 2 Fag Bier, von den Beamten des Polnischen Reichsfiskus 100 Mk., J. Pradzynski eine Schachtel Zunderwaren, Edm. Adam 10 Mk., Paul Desjournet, Motte & Co. 20 Mk., auf Rechnung der Frau Anna Scheibler wurde an alle Inhaber je eine Mark verteilt.

Von den Herren Mitgliedern des Verwaltungsrats: W. Steigert 25 Mark, J. Jarzobowski 4 Mk., Jul. Lange 10 Mk., Albert Biegler 50 Mk., Fr. Gzmannski 10 Mk., J. Wolmer 10 Mk., Ed. Jegerli 5 Mk., R. Schatte 3 Mk., J. Ruprecht 5 Mark, E. Trojanowski 20 Mark, Viktor Gundlach 10 Mk., W. Kaminski 3 Mk., Karoniusz Szmidt 10 Mk., G. Kufow 10 Mk., J. W. Wagner 10 Mk., S. Dobrawa 3 Mk., Fr. Lenartowicz 2 Mk., Probst R. Malinowski 5 Mk., A. Neumann 10 Mk., J. Woland 3 Mk. und R. Rühmann 5 Mk.

Vom Komitee des Greisenheims, den Herren: S. Janowski 25 Mk., B. Braun 25 Mk., E. Elcher 20 Mk., Fr. Fischer 20 Mk., W. Hoffmann 10 Mk., Stan. Wragowski 10 Mk., W. Madler 5 Mk., Ch. Friedrich 10 Mark, W. Wehr 20 Mark, Carl Stübli 10 Mk. und A. Bedtel 25 Mark.

Durch Vermittelung des Herrn Pastor Gundlach: vom Wirtl. Staatsrat Czysleiz Ed. v. Herbst 300 Mk., von Frau Anna Scheibler 200 Mk., A. G. Carl Scheibler 130 Mk., G. Bärzel 25 Mark, Frau A. Radler 20 Mk., R. Alker 15 Mk., G. Schreier 20 Mk., Klemens Desener 30 Mk., Frau Marie Hoffmann 10 Mk., Jul. Wodrow 5 Mk., A. Kreis 5 Mk., Frau Demrich 1 Handbuch, 1 Hemd und 1 Paar Socken.

Gesammelt durch Herrn St. W. Wragowski: Karl Bennis 100 Mk., Jas. Richter 1 Stück Ware und 25 Mk., F. Eisenmann 25 Mk., K. K. 10 Mk., Frau Johanna Gampke 30 Mk., Gampke & Albrecht 10 Mk., W. Fischer 20 Mk., A. Eiser 20 Mk., W. Kroening 20 Mk., Ch. Czysleiz 10 Mk., W. Kufinski 10 Mk., W. Kufinski 10 Mk., Smolinski 10 Mk., J. Lada 10 Mk., W. Wodrow 10 Mk. und Stefan Kren 10 Mark.

Für diese Spenden sprechen wir hierdurch im Namen der bedachten Anstalt allen freundlichen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott aus.

Die Verwaltung des Greisenheims. Vorstehender: E. Schider. Kassierer: Bruno Hoffstein.

Vereine und Versammlungen.

Den Mitgliedern des Kirchen-Gesangsvereins „Joar“ wird mitgeteilt, daß am Donnerstag, den 23. Januar, im St. Matthäusaal eine außerordentliche Sitzung stattfinden wird, die um 1/8 Uhr abends beginnt.

Uns wird geschrieben: Heute, abends 7 Uhr, wird die fäulige Operette „Glückselig walten“ zu 5 Einheitspreisen wiederholt gegeben. Donnerstag, abends 7 Uhr, findet die 12. Wiederholung der Operette „Das Dreimäderlhaus“ statt. In Vorbereitung für Sonnabend, abends 7 Uhr, „Die Kette um die Erde in 40 Tagen“, Ausstattungsstück mit Szenen und Gesang in 14 Bildern, nach Jules Verne, von Walter Wassermann. Kartendovorkauf ab Mittwoch.

Verband der Bibliothekare in Lodz. Am Sonntag fand im Lokale der öffentlichen Bibliothek (Andrzejgasse 16) die Gründungsversammlung der Lodzger Abteilung des Verbandes der polnischen Bibliothekare in Warschau statt. Zugewesen waren 35 Personen. Die Versammlung eröffnete Herr Augustyniak, den Vorsitz führte der Beizehler Professor Wlasowski. Der Bibliothekar der hiesigen öffentlichen Bibliothek, Herr Augustyniak, hielt einen Vortrag „Ueber die Organisation der Bibliotheken in Amerika und den Stand dieser Organisationen in Polen. Nach einer längeren Ansprache wurde beschlossen, in Lodz eine Ortsgruppe des Warschauer Verbandes zu gründen. Alle Anwesenden ließen sich als Mitglieder in den Verband aufnehmen. In die Verwaltung wurde gewählt: Beizehler Professor Wlasowski, Augustyniak, J. Szymborski, Helena Majzel und Swiderski (Ruda-Babianica), in die Revisionskommission Hirszel, Stuczka und Frau Cieszkiewicz.

Aus der Umgegend.

Zgierz. Wählerversammlung. Am 23. d. M. nachmittags 1/3 Uhr, findet in der Fabrik des Herrn Berneder am Neuen Ring eine Wählerversammlung der deutschen Volkspartei statt. Alle 21-jährigen Einwohner beiderlei Geschlechts von Zgierz und Umgegend sind hierzu eingeladen.

15. Symphoniekonzert.

Schumannabend. Dirigent Br. Schulz, Solist Josef Skwinski.

Man denke: ein Schumann-Abend bei uns in Lodz! Florejan, Eusebius, und du, edler, stolzer Naro, sollst hier in Lodz aufstehen? Man hat ja wohl des guten, alten Kinderglaubens eingegeben, und hält sich weislich, Prophezeiungen auszusprechen, die deshalb so wenig Aussicht auf Erfüllung haben, weil die unumgänglichen Verbindungen — Erziehung zum wahren künstlerischen Vernehmen und Miterleben — bei uns so selten anzutreffen sind. „Doch ist Hoffnung so süß“, heißt es in einer schönen bekannten Oper, und dann „Je nun, beim Warten ist nichts zu verlieren...“ Also warten und hoffen wir weiter.

Freilich ist es nicht fonderlich zu verwundern, wenn diejenigen niemals auf ihre Kosten kommen können, welche von den Mitteln des heutigen Musiklebens getrennt sind, und plötzlich ohne jede Vorbereitung eine Schumann-Symphonie hören und in sich aufnehmen und verarbeiten sollen. Eine fast spartanisch einfache Instrumentation — man denke, daß Schumann die „Bianische Symphonie“ von Berlioz vorzüglich kannte — prägnante, strengste Form, und eine eher zu knappe Melodik, sind die Hauptmerkmale der D-moll Symphonie. Stilistisch und musikalisch hält sie, wenn man hier überhaupt vergleichen darf, ungefähr die Mitte zwischen Beethoven und Schubert. Beethovenisches enthält sie besonders viel. Man denke an die Ueberleitung des dritten zum vierten Satz, mit der charakteristischen Beethovenmodulation: Dreiklang, Quartsextakkord. „Beethoveneschnuck“ nannte dies Mendelssohn. Das Gesamtthema des Scherzos hat Wagner später, trotz seiner heftigen Aversionen gegen Schumann in den „Parsifal“ übernommen und in

Angeichts der Wichtigkeit der Versammlung sich zu erwarten, daß sich die gesamte deutsche Bevölkerung daran beteilige.

Megandrow. Armenunterstützung. Der Magistrat zahlt monatlich 4000 Mark Unterstützungsgelder an die arme Bevölkerung aus. Davon entfallen: auf die Katholiken und Evangelischen je 1200 Mk., auf die Juden 800 Mk., auf die katholische und evangelische Kleinkinderschule und das evangelische Greisenheim je 150 Mk.; 350 Mk. werden für verschiedene ähnliche Zwecke verwendet. Zu den Weihnachtsfeierlichkeiten erhielten die Armen außer der obigen laufenden Unterstützung noch verschiedene Lebensmittel und Kleidungsstücke.

Konstantynow. Der neue Vogt. Wie bereits vorgestern kurz berichtet wurde, ist am Freitag mit Stimmenmehrheit der hier seit Jahrzehnten anlassige Bürger Josef Sikorski zum Vogt gewählt worden. Herr Sikorski ist ein Mann, der sich in den weitesten Schichten der Bevölkerung von Konstantynow und Umgegend einer großen Wertschätzung erfreut. Sein ausgezeichnetes Ruf und seine Loyalität lassen darauf schließen, daß er wirklich der geeignete Mann ist, der die Interessen der hiesigen gemischten Bevölkerung nach jeder Richtung hin vertreten wird.

Der hiesige Spar- und Darlehnskassenverein, der erst am 21. Dezember 1918 seine Tätigkeit aufnahm, hat einen recht guten Erfolg zu verzeichnen. — Die Landwirte der Kolonie Bedeice schlossen sich ihm an, so daß der Verein bereits über 40 Mitglieder zählt. Infolge dieses Zutritts, hat der Vorstand gemeinsam mit den Aufsichtsrat beschlossen, die Herren Landwirte August Gundrum und Umgegend einer großen Wertschätzung zu erfreuen. Die Leitung der Kasse ruht gegenwärtig in den Händen der Herren: Vorstand: Johann Gwob, Julius Hoffmann, Lehrer Alfons Waj (Kassier) und August Gundrum; Aufsichtsrat: Julius Schöler, Leopold Abt, Theofil Schmalz und Valentin Scharmann. Darlehen werden in den Geschäftsstunden, die jeden Sonnabend von 5 — 8 abends im Hause Griese stattfinden, erteilt.

Brzeziny. Der Kreistag hielt am 16. Januar eine Versammlung ab, in der u. a. beschlossen wurde: infolge der unaufhörlichen Meinungsverschiedenheiten der Gutsbesitzer mit den Gutsbesitzern wird der Kreistag einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen. Eine Kommission wird die Meinungsverschiedenheiten auszugleichen versuchen. Alle Gemeinden werden aufgefordert werden, die männliche Einwohnerzahl zum Eintritt in das Heer bewegen zu suchen. Die anwesenden Gemeindevorsteher beschlossen, sich zugunsten des Heeres zu betheuern. Der Kreistag wird seinerseits die Gutsbesitzer zu Spenden in Naturalien für das Heer auffordern. Zur Auflösung des Lodzger Kreistages wurde ein Ausschuss gewählt. Noch vor der Liquidierung der Geschäfte des Kreistages fordert der Kreistag die Auszahlung von 50 000 Mark für notwendige Ausgaben. Von dem Betrage, der dem Kreistag aus den Mitteln des Lodzger Kreistages zukommt, bestimmt der Brzeziner Kreistag 20 000 Mk. für eine Mittelschule in Brzeziny. An Baderowski wurde ein Begrüßungstelegramm geschickt.

— Urlaub des Kommissars des Brzeziner Kreises. Herr Bajewski, Volkskommissar für den Brzeziner Kreis, hat dieser Tage einen 4 wöchigen Urlaub angetreten; er wird von Herrn Kobacicewicz aus Lodz vertreten.

— Verlegung der Stadtratwahlen. Das Ministerium des Innern teilte dem Vorliegenden des Wahlkomitees telegraphisch mit, daß die Wahlen für die Stadtorordnetenversammlung bis auf weiteres verlegt wurden.

der Blumenmädchen-Szene verwendet. Im zweiten Satz (Romance) steckt schon der ganze Extrakt drin, aus dem die heutige Musik gebrant worden ist. Die beiden Sätze aber heißen: „Davidshändler heraus! Kampf allem Philistertum!“ Das Publikum nahm die Symphonie sehr kühl auf, aber das ist ja schließlich verständlich, nicht wahr?

Ganz hervorragend schön spielte Skwinski das A-moll Klavierkonzert. Ein echter Schumann-Interpret, ohne Fagen und Mägen, und trotzdem eine gewisse Kühle vor ihm ausgeht, unfehlbar mitreißend. Diese beherrschende Kraft hatte sich auch deutlich auf das Orchester übertragen. Sogar die Klarinette spielte an den Pianostellen leise, und das will viel sagen! Daß er als Zugabe Chopins-Romance aus dessen E-moll Konzert spielte, empfand man keineswegs als Stillosigkeit, denn einmal spielte er sie wirklich meisterhaft, und dann hatte er gerade damit auf eines der Lieblingsstücke Schumanns, der Chopin hoch verehrte und liebte, getroffen. Besonders gedankt sei es Skwinski, daß er trotz des stürmischen Beifalls den schönen Einbruch durch seine virtuose Zugabe trieb.

Mit der Orchesterleitung durfte man im großen Ganzen zufrieden sein. Unter vielem Anderem sollte aber streng darauf gesehen werden, daß die ersten Geigen nicht jede, auch die kleinste melodische Phrase, mit der gewissen Franz Bortens Exzelsion spielen, die sich leider bei uns sehr eingebürgert hat. Herr Kapellmeister Schulz verdient für seine Orchesterleitung alle Anerkennung, namentlich was die recht heikle Begleitung des Klavierkonzertes betrifft. Hoffentlich erleben wir recht bald wieder einen Schumann, oder gar einen Brahmsabend! Am Ende sogar die C-dur-Symphonie von Franz Schubert? O Gott, das wäre so schön, daß es garnicht auszubedenken ist.

F. T.

Kunst und Wissenschaft.

Thalia-Theater.

„Die Fäbin von Toledo“, Trauerspiel in 7 Bildern von Franz Grillparzer.

Zum ersten Mal in dieser Spielzeit hat die Zeitung unseres deutschen Theaters Grillparzer herausgebracht und dazu eine seiner bedeutendsten Dichtungen: Die „Fäbin von Toledo“, die erst nach dem Tode des österreichischen Dichters in die Öffentlichkeit gelangte und hier in Lodz schon lange nicht mehr aufgeführt worden ist. Man weiß der Direktion Wassermann dafür Dank und zollt der Spielleitung (für die Herr Heinz Hans Schütze zeichnete) für die saubere Aufführung Lob.

Das Trauerspiel hat eine Episode aus dem Leben des Königs Alfons VIII. des Golden von Kastilien zum Vorwurf. Der junge Herrscher gewinnt Wohlgefallen an der schönen Fäbin Rachel und richtet ihr das Liebesloos seiner Ahnen zur Wohnung ein, in der er Bekanntschaft sucht. Indes bedrohen die Mauren das Land und die Königin Eleonora, des pflichtvergessenen Herrschers Gattin, beschließt, durch einen Gewaltstreich ihren Gatten aus den Armen der schönen Fäbin zu reißen und der Pflicht wieder zuzuführen. Mit den Ratgebern des Königs faßt sie den Beschluß, die Rachel zu töten. Ungeachtet der Heimkehr des Königs, der der süßen Minne satt, wider die Mauren ziehen und sich mit seiner Gattin aussöhnen will, wird der Mord ausgeführt. An der Leiche seiner Geliebten gibt der erzürnte König seine Rache auf und vergißt den Mördern, die gekommen waren, ihre Schuld zu büßen. Am gleichfalls zu fassen, beschließt der König, als Feldherr seines Sohngens mit seinen Rittern in den Krieg zu ziehen.

Es sind vollwertige Menschen, die der Dichter uns vorführt, keine Edemen ohne Fleisch und Blut. Der König, Rachel, der alte Jaak und Esther sind wahre Prachtgestalten. Wille Schmitt verkörperte den König. Er mußte den edlen Herrscher glaubhaft zu gestalten und vermochte, sich von falschem Pathos, zu dem die Rolle leicht verführen kann, fernzuhalten. Sein König war ein wirklicher König. Olga Wosjan ging als Königin Eleonora zu wenig aus sich heraus und wirkte daher zu kalt, zu unbeteiligt. Ganz anders war ihre Nebenbuhlerin Rachel, die von Kelly Arno, die ich bisher nur in kleinen Rollen zu sehen Gelegenheit hatte, dargestellt wurde. Uebertrieb sie auch manchmal, so wirkte sie doch immerhin glaubhaft. Die Rolle des quersilbigen, verwöhnten Judenmädchens, das sich die Liebe zum König sicher nur eingeredet hat, schien ihr auf den Leib geschrieben. Zu schwach war Manrique, Graf von Lara (Paul Schubert). Den würdigen Ratgeber des Königs habe ich mir väterlicher vorgefellt. Auch Don Garceran, sein Sohn (Heinz Grobhardt), war nicht ganz am Platze. Er war viel zu feig, um den Freund des Königs glaubhaft zu machen. Die Rolle des alten Jaak (Hans Heinz Schütze) lag in den rechten Händen. Herr Schütze mußte aus ihr alles herauszuholen und schuf einen Mästerjeden, ohne sich als Karikaturist zu verlegen. Seine zweite Tochter, Esther, wurde von Gertrud Lerdau verkörpert. Ihr treffliches Spiel im letzten Bild war des ehelichen Beifalls wert, das es hervorrief. Die übrigen Mitspieler arbeiteten redlich.

Das erfreulich gut besetzte Haus war beifallsfreudig gestimmt.

ak.

Aus Polen.

Warschau. Hausdurchsuchungen. Am Montag nahm Gendarmerie, Polizei und Volksmiliz im Hotel „Brühl“, den Vergnügungsschlitten „Renaissance“ und „Aquarium“ sowie dem Philatelistenklub eine Hausdurchsuchung vor. Mehrere Personen, die in der „Renaissance“ und im „Aquarium“ weilten, wurden Waffen abgenommen. — Die Gendarmerie nahm am Montag zwischen 10 und 11 Uhr abends eine genaue Durchsuchung der Personen vor, die zu dieser Zeit in den Woffereien „Mzialowa“ und „Gastronomia“ weilten. Es wurde jedoch niemand verhaftet. Wie die Abendblätter melden, wurden in der letzten Zeit unter der Beschuldigung, bolschewistische Propaganda getrieben zu haben, gegen 1000 Personen verhaftet. Den Verhafteten wurden viele Waffen abgenommen. Unter anderem soll auch ein Kraftwagen entdeckt worden sein, der mit Maschinengewehren und einer bedeutenden Menge Explosivstoff beladen war.

— Minister Sitzung. In der Sitzung des Ministerrats vom 20. Januar wurden die Entwürfe eines Erlasses über die Beschlagnahme von Waffen und die Arbeitsvermittlung sowie für die Rückwanderer besichtigt. Es wurde beschlossen, bedeutendere Kredite zum Ankauf von Kriegsmaterialien für das Heer anzumelden. Auch die Verpflegungsfrage, besonders die Angelegenheit der Einführung von Lebensmitteln aus den Entente-Ländern wurde besprochen. Ein Bericht des Ministerpräsidenten über die auswärtige Lage wurde angehört.

— Schießerei. Vorgefunden kam es in der Nalewski-Straße zu einer Schießerei. Sie wurde durch die drohende und herausfordernde Haltung der Bevölkerung gegenüber dem polnischen Militär hervorgerufen, das zu eigenem Schutz von der Waffe Gebrauch machen mußte, wobei 2 Frauen und 1 Droschkentritscher verwundet wurden.

Krausau. Standgericht. An den Mauern der Stadt wurde eine Bekanntmachung über die Einführung von Standgerichten für Militärpersonen in ganz Galizien, dem Teschener Schlesien und dem Beniziner Bezirk durch das Generalkommando des Krausauer Bezirks angeklebt. Die Bekanntmachung führt die Todesstrafe durch Erschießen ein für Mord, Raub, Gewalttat und Beschädigung fremden Eigentums, sofern der dadurch angerichtete Schaden 50 Kronen übersteigt.

Lemberg. Bestattung. Am Dienstag um 9 Uhr früh fand die Beerdigung von 25 Mitgliedern der Warschauer akademischen Legion statt, die am 13. Januar im Kampf mit den gegen Lemberg vorgehenden Ukrainern fielen. Sie wurden vorläufig auf dem Leszkowski-Friedhof beerdigt, später werden sie nach Lemberg überführt werden.

Letzte Nachrichten.

Starb über Polens Zukunft.

Amsterdam. 21. Januar. (P. A. T.) Der Berichterstatter des „Amsterdamer Handelsblattes“, der vor einiger Zeit in Lemberg weilte und die Möglichkeit hatte, mit dem Grafen Starb zu sprechen, meldet seinem Blatte folgendes: Graf Starb ist der Ansicht, daß die Zukunft Polens große Hoffnungen weckt. Schon in allerfrühester Zeit könne mit dem Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Polen und Deutschen und Festlegung einer Demarkationslinie gerechnet werden. Die Kämpfe mit den Ruthenen bei Lemberg würden leider fortbauern, aber diese Ende siehe für Polen günstig. Das polnische Gebiet würde in polnischen Händen bleiben.

Ich erwarte mit vollster Bestimmtheit, daß die Alliierten den Polen diejenigen Grenzen zuerkennen werden, welche vor der Teilung Polens bestanden. Polen könne man sich ohne Danzig, nicht als Freisondern als polnischen Hafen, schlecht vorstellen. Ohne Zweifel wird die Friedenskonferenz Danzig an Polen abgeben. Vor einigen Tagen wandte sich die Entente an die polnische Regierung mit der Frage, ob Polen ein Königreich sein wolle. Die Polen haben indessen erklärt, eine demokratische Republik bilden zu wollen.

Deutschlands Aktion gegen Polen.

Berlin. 21. Januar. (P. A. T.) Die „P. Z.“ am Montag meldet, daß die deutsche Reichsregierung in den letzten Tagen Konferenzen in der Frage des Ostgrenzschutzes abgehalten habe. Es sei beschlossen worden, daß der Oberbefehl über den „Heimatschutz“ Generalfeldmarschall Hindenburg übertragen werden solle, der auch eine Aktion gegen die Polen unternehmen soll. Die Truppen in Ost- und Westpreußen bilden Freiwilligenkorps, die sich mit den Abteilungen vereinigen werden, welche zum Kampf mit den Polen bestimmt sind.

Berlin. 21. Januar. (P. A. T.) Amtlich wird gemeldet: Die preussische Regierung sandte an den Ersten Vorsitzenden und den Vorsitzenden der Regentenschaft in Polen sowie an den Vorsitzenden der Regentenschaft in Preußen ein Telegramm folgenden Inhalts: Ich bevollmächtige den Vorsitzenden der Regentenschaft in Preußen als Kommissar zur Übernahme der Amtsfunktionen des auf Urlaub weilenden Ersten Vorsitzenden und des Vorsitzenden der Regentenschaft in Polen, insofern die rechtskräftigen Vertreter der genannten Beamten tatsächlich nicht imstande sind, ihren Pflichten nachzukommen. Die Regierungstätigkeit in Polen wird gleichzeitig nach Preußen übertragen.

Unruhen in Bremen.

Bremen. 21. Januar. (P. A. T.) Gestern abends haben die Arbeiter in der Kaserne das Militär entwaffnet und ihnen zahlreiche Maschinengewehre abgenommen. Die Wache und das Rathaus sind von den Arbeitern besetzt, desgleichen die Reichsbank und die Telefonzentrale. Auf dem Ring und in vielen Straßen sind Maschinengewehre aufgestellt. Die Zeitungen melden, daß die Bewegung der Arbeiter gegen die Mitglieder der sozialistische Regierung gerichtet ist. Die kommunistische Partei teilt mit, daß sie mit dieser Bewegung nichts gemein habe. Der Führer der Arbeiterbewegung ist ein Volksschullehrer.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin. 21. Januar. (P. A. T.) Wie der „Totalanzeiger“ meldet, hat man sich endgültig dahin geeinigt, als Sitz der Nationalversammlung Weimar zu wählen. Die Zeitung meldet weiter, daß das deutsche Hauptquartier aus Sankt Petersburg verlegt werden wird.

Posen. 21. Januar. (P. A. T.) Das Ergebnis der Wahlen zur deutschen Nationalversammlung in der Stadt Posen stellt sich wie folgt dar: Deutsche Demokratische Partei 13.813, Deutsche Volkspartei 5570, Zentrum 2905, Mehrheitssozialisten 4580. Das Ergebnis der Provinz Posen ist: Deutsche nationaldemokratische Partei 25.725, deutsche Volkspartei 15.104, Deutschnationale Volkspartei 30.083, Zentrum 11.041, Mehrheitssozialisten 12.953.

Berlin. 21. Januar. (P. A. T.) Die deutsche Regierung beschloß, die Nationalversammlung am 16. Februar nach Weimar einzuberufen. Dies entspricht den Wünschen der süddeutschen Staaten. In

der Frage der Verlegung der deutschen Regierung nach Weimar wurde noch keine Entscheidung getroffen.

Die Anklage gegen Kaiser Wilhelm.

Paris. 21. Januar. (P. A. T.) „Journal“ meldet, daß ein Komitee von Rechtsgelehrten die Frage der Schuld des Kaisers Wilhelm am Ausbruch des Krieges vorgelegt werden wird. Es ist bereits eine Untersuchung eingeleitet. Falls die Friedenskonferenz ihre Einwilligung dazu erteilt, wird eine Anklageschrift redigiert werden, in der die Auslieferung Wilhelms nicht durch die Deutschen, sondern durch diejenigen Staaten verlangt werden soll, die den Völkerbund bilden werden. Nach der Meinung hervorragender Rechtsgelehrter, dürfte sich Holland, das zum Völkerbunde gehören wird, nicht weigern, den Kaiser auszuliefern. Bourgeois ist der Ansicht, daß die Anklage gegen Kaiser Wilhelm sich auf den Art. 56 der Haager Konvention stützen kann.

Der Völkerbund.

Wien. 21. Januar. (P. A. T.) Nach Nachrichten der hiesigen Presse meldet „Morning Post“, daß die Entente beschlossen habe, Deutschland und die Gebiete der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie zum Völkerbunde zuzulassen. Ausgeschlossen werden nur die von den Bolschewiki regierten russischen Gebiete sein.

Trotsky geflohen?

Helsingfors. 21. Januar. (P. A. T.) Die estnischen Truppen haben in der Nähe von Narva über die Bolschewiken einen entscheidenden Sieg davongetragen. Es wird gemeldet, daß viel Kriegsmaterial und viele Gefangene in ihre Hände gefallen sind. Trotsky, der die bolschewistischen Truppen selbst anführte, ist geflohen.

Oberst House lebt.

Wien. 21. Januar. (P. A. T.) Das „Neue Wiener Journal“ bestätigt die Nachricht von der Erkrankung des Obersten House und meldet, daß Oberst House in den aller nächsten Tagen an den Beratungen der Friedenskonferenz teilnehmen werde.

Entente-Intervention in Rußland.

Paris. 21. Januar. (P. A. T.) Reuter meldet: Der ehemalige französische Volschaffer in Rußland, Moulens, erklärte, daß eine Intervention der Entente in Rußland notwendig sei, um der bolschewistischen Anarchie ein Ziel zu setzen.

Verhaftung von Bolschewiki.

Wien. 21. Januar. (P. A. T.) Das „Neue Wiener Journal“ meldet, daß in Lausanne viele Bolschewiki verhaftet wurden, von denen einige ein Attentat auf Clemenceau geplant hatten.

Rumänische Forderungen.

Wien. 21. Januar. (P. A. T.) Die Blätter melden, Rumänien habe bekannt gegeben, daß es den Antarkter Vertrag nicht anerkenne. Es will von Deutschland und Oesterreich eine Entschädigung von 9 Milliarden fordern.

China will Kiautschau.

Wien. 21. Januar. (P. A. T.) Der Sonderberichterstatter der „Reichs-Post“ meldet aus Paris, daß China auf der Friedenskonferenz Kiautschau fordern werde. Amerika unterstütze diese Forderung.

Warschauer Börse.

Warschau, 21. Januar.

	21. Januar	20. Januar
4 1/2 % Pfandbriefe d. Landbank	—	—
5 % Pfandbr. der Warf. Kred.-Ges.	192.55—191	194.50—99
6 % Anleihe Warf. 1915/16	—	—
6 % Anleihe Warf. 1917	—	—
100 % Rbl.-Scheine	129—122.50—25	131.75—50—25
500 % Rbl.-Scheine	—	—00—133.75

Dummarubel	100.99—98—97	100
Kronen	53.80—85—90—95; 54	53.90—95—54

Devisenkurse.

Büch, 15. Januar. Schweizer amtliche Notierungen.

Auszahlung	Paris	Genève	Brüssel
„	London	22.95	23.10
„	Mailand	75.—	75.50
„	Amsterdam	203.75	204.50
„	Wien	39.—	30.40
„	Stockholm	139.—	140.—
„	New York	4.80	4.85
„	Kopenhagen	123.—	123.—
„	Spanien	97.—	98.—

„	Berlin	59.—	60.—
„	Petersburg	60.—	70.—
Hieraus Parität:			
Geld:	1 Mark = 98.33 Kop.		
1 Rbl. = 1.017 M.			
Brief:	1 Mark = 85.71 Kop.		
1 Rbl. = 1.166 M.			

Briefkasten.

M. F. 53a. Nach dem Regierungserlaß über den Mieterschutz vom 16. d. M. muß die Miete für 1 und 2-Zimmerwohnungen in Lodz um 20% ermäßigt werden, wobei als Norm der Mietszins vom Juni 1914 angenommen wird. Bei der Berechnung der Zahl der Zimmer werden Vorzimmer und Küchen nicht berücksichtigt. In keinem Fall darf die Miete jetzt höher sein, als die im Dezember 1918 gezahlte. Ihr Hauswirt hat also kein Recht, sie zu steigern. Die in Rubelwährung berechnete Miete wird nach dem Satz von 100 Rubel = 216 Mark in Markwährung umgerechnet. Der Hauswirt hat auch kein Recht, seinen Mieter zu kündigen. Er darf die Lösung des Mietvertrages lediglich durch Schuld des Mieters beantragen.

Verantwortlicher Herausgeber und Schriftleiter:
Hans Krieke, Lodz.

Thalia - Theater

Direktion:
H. Baumann.

Mittwoch, den 22. Januar 1919:

Abends 7 Uhr.

5 Einheitspreise: Mk. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Hg.

„Glückschwalben“

(Wo die Schwalben nisten...)

Operette in einem Vorspiel und 4 Akten von Raffner und Lorenz, Musik von Paul Linde.

Donnerstag, den 23. Januar 1919:

Abends 7 Uhr.

„Das Dreimäderlhaus“

Operette in 3 Akten von Willner und Reichert.

Musik von Franz Schubert.

In Vorbereitung für Sonnabend, den 25. Januar.

„Die Reise um die Erde“

Ausstattungsstück mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wassermann.

Willkürverkauf täglich. 159

Kirchen-Gesang-Verein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Morgen, Donnerstag, den 23. Januar, findet um 8 Uhr abends, in unserem neuen Lokale, Zawadzka-Straße Nr. 5, der erste

Bereins-Abend

statt. Da wir Vorbesprechungen für die bevorstehende Jahreshauptversammlung haben, ist ein möglichst zahlreiches Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Nach meiner Rückkehr aus Rußland ist mein

Elektrotechnisches Geschäft

und Reparatur-Werkstatt

Eduard Kummer, Lodz

Pusta-Straße Nr. 7

wieder eröffnet und übernimmt wie früher als Spezialität:

Reparaturen von Dynamomachinen und Elektromotoren.

Anfertigung von Kollektoren aller Systeme.

Licht- und Kraft-Anschlüsse an das Lodzjer Elektrizitätswerk.

Einrichtung kompletter elektrischer Beleuchtungs- und Kraft-Übertragungsanlagen.

Rager sämtlicher Materialien und Utensilien für elektrotechnische Zwecke.

Die

Sauerstofffabrik

sowie autogene Schweißerei ist wieder im Betrieb.

Franz Wagner & Co.,

Lodz, Wulczanska 103.

Neujahrs Geschenke! 50% billiger!

Riegel-Straße 43, im Hofe.

Nach zehnmonatiger Schließung ist das Geschäft wieder geöffnet. Verkauf von verschiedenen Resten für Blusen auf Seide von 20 bis 50 Mark. Unterrock, Schürzen, Jaden und Socken von 15 bis 40 Mark. Außerdem: Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung, Pelze, Mäntel, Tricotwäsche und Tücher, Seidenstrümpfe, Hals- und Truherstoffe sowie verschiedene andere Waren. Riegel-Straße 43, im Hofe (das 4. Haus von der Petrikauer Straße). Beste Preise!

Zu kaufen gesucht

nachstehende Nummern der „Neuen Lodzjer Zeitung“:
1914: 349, 350, 351, 369, 370, 487, 491, 538, 548, 552.
1915: 103, 258 und Monat Oktober.
1917: 146, 192, 193, 194, 196, 199, 203.
1918: 49.

Angebote an die Geschäftsstelle der „Lodzjer Freien Presse“

erbeten.

Ein

flotter Uebersetzer

mit gründlichen polnischen und deutschen Sprachkenntnissen wird sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter „Uebersetzer“ sind an die Geschäftsstelle bis 21. zu richten.

Wiener

Zahnärztliche Klinik, Nawrot 4

Zahnziehen, Nervenziehen und Zähne-

bohren durch Anwendung von allernuesten Mit-

tein, garantiert ganz ohne Schmerzen

zu sehr billigen Preisen.

Porzellan-, Goldkronen und künstliche Zähne

nach den neuesten Systemen.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt

für Haut- u. venerische Krankheiten

Petrifauer Straße Nr. 144.

Die der Genußgesellschaft

Behandlung mit Röntgenstrahlen u.

Elektrolith (Parasitose). Elektrische

Mittelschmerz. Kronenentz. von

9—2 u. v. 6—8, f. Damen v. 6—8.

78 Widzewska 78.

Dr. med. Herk

gem. Alltagsarzt bei Prof. Herk

in der Kaiserl. Univ.-Klinik

Spezialarzt für Frauen-,

innere Krankheiten u. Genußmittel.

Empf. v. 9—12 vorm. u. 3—5 nachm.

78 Widzewska 78.

Gründlicher Unterricht in

Französisch

wird von geborener Französin erteilt.

Adresse ist in der Exp. d. S.

Blattes zu erfragen.

Ein 10 Pferd. Rohöl-Motor

fast neu preiswert zu verkaufen,

basiert auf gutes

Bauholz

preiswert abgegeben, zu erfragen bei

Mühle, Ragda bei Tomajow.

Zort mit dem Kettenhandel!

Für 7 Mk. geliefert fix und fertig

mit prima Kunstleder die Reibsch-

mittel „Erfag“, Petrikauer

Straße 189. Vorlieferant sind auch

fertige Schuhe zu Fabrikpreisen

zu haben. 232

Alte Münzen

und Münzensammlung für

Anfänger. Dluga 103, B. 11.

Zu kaufen gesucht

nachstehende Nummern der „Deutschen Lodzjer Zeitung“:

1915: 115.

Angebote an die Geschäftsstelle der „Lodzjer Freien Presse“

erbeten.

! Karbid!

im Groß- und Kleinverkauf

billig abgegeben.

Genossenschaftsbank

Petrifauer Straße 100.

Haus

mit kleinem Obstgarten zu ver-

kaufen. Adresse in der Exp. d. S.

Blattes zu erfragen. 239

Salon-

u. Zweifelszimmer-Einrichtung

sehr preiswert abzugeben zu ver-

kaufen. Zu erfragen bei Weis,

Prezidentiana 63. 300

Guthe Stellung

als Stütze der Hansfran. als

Wirtschafterin oder irgend eine

Beschäftigung, hier oder auswärts

(auf Gutshöfen). Gest. Angebote

unter „S. M.“ an die Exped.

der „Lodzjer Freien Presse“

erbeten. 342

Ein Junger Mann

22 Jahre alt, mit 1 1/2-jährlicher

Praxis, sucht Stellung als Gut-

verwalter oder Gehilfe. Offerten

unter „S. M.“ an die Exped.

der „Lodzjer Freien Presse“

erbeten.

Legitimacja

chlebowa Nr. 3387 na imię August

Otto zaginęła. Proszę o zwró-

Wolezanska 165.